

schuppigen, glimmerigen Schiefern, welche im Rhäticon die Grundlage des Verrucano bilden und sich diesem innig anschliessen.

Von den typischen Tiroler Phylliten dagegen, denen ein höheres Alter zukommt und welche auch in Vorarlberg meines Wissens nirgends zu Tage ausgehen, scheint sich, nach der Churer Sammlung zu urtheilen, in den Bändener Alpen ebenfalls nichts vorzufinden.

Felix Karrer. Dinotherium-Rest aus einem Stollen der Wiener Wasserleitung.

So eben von der Naturforscher Versammlung in Leipzig zurückgekehrt, finde ich mich in der angenehmen Lage, Ihnen Mittheilung über einen hoch interessanten und wichtigen Fund an unserer Wasserleitung, die schon so viel neues zu Tage gefördert hat, machen zu können.

Vor ungefähr drei Tagen erhielt ich telegrafisch die Nachricht von dem Funde eines Säugethierrestes im Stollen Nr. 4 des Wasserleitungs-canales zwischen Liesing und Pechtoldsdorf durch die Güte des Herrn Stadt-Ingenieurs Josef Dauscher. Ich begab mich sogleich an Ort und Stelle und fand einen Theil bereits zu Tage gefördert, in dem ich sofort den rechten Ast des Unterkiefers eines Pachydermen erkannte. Die Fortsetzung, nämlich der linke Ast und ein Theil des Kronfortsatzes des rechten, befand sich aber noch ungehoben an der Fundstelle.

Unter Leitung des Herrn Bau-Ingenieurs Weiss, der mir bereitwilligst die geschickten Hände seiner Italiener zur Disposition stellte, gelang es nach fast zweistündiger Arbeit, auch den Rest, welcher durch die Stollenarbeit eben früher arg geschädigt worden war, zu gewinnen und so liegt das ganze Materiale zur Restaurirung vorläufig im Hof-Mineralien Cabinet.

Es ist dies aber nichts mehr und nichts weniger als der theilweise ziemlich gut erhaltene, an 3 Fuss lange Unterkiefer eines Dinotheriums, und zwar nach näherer Prüfung durch Freund Fuchs wahrscheinlich von der kleineren Art des *Dinotherium Cuvieri*. Leider fehlen sowohl die Stoss- als die Mahlzähne, welche letztere vom Thiere schon vor seiner Einbettung, vielleicht noch bei Lebzeiten getrennt gewesen sein mussten. Thatsache ist, dass sich dieselben gegenwärtig keinesfalls an der Fundstelle befunden haben konnten, da die Zahn-Alveolen ganz von dem umgebenden zähen Materiale ausgefüllt sind und wie obliterirt aussehen.

Was den Fundort selbst anbelangt, so lag der Rest in schräger, etwas geneigter Lage gerade am Dach des Stollens, und zwar in der 66. Klafter vom südlichen Eingange desselben an gerechnet, in einem sehr festen, compacten, gelblichbraunen Sande, welcher der sarmatischen Stufe angehört, 3 bis 4 Klafter unter Tag.

Die ganze Leitung von Hetzendorf bis in die Krautgärten von Berchtoldsdorf bewegt sich eben durchaus in dieser Stufe des Wiener Beckens, vom letzteren Punkte an beginnt dagegen erst das rein Marine.

Nähere Mittheilungen werden Ihnen nach Herstellung des Restes zweifelsohne durch Professor S u e s s zugehen.

Dr. Lenz. Neuer Fund von Mammuthresten.

Am 30. Juli langte ein Telegramm von Herrn Carl Techet in Leobersdorf bei Wiener-Neustadt hier an mit der Nachricht vom Funde fossiler Knochen und Zähne. Am anderen Tage begab ich mich an Ort und Stelle und konnte den Fund von Mammuthresten in der Nähe der Nowak-